2. Jahrgang.

Die Jugend kann man nicht übereinden, man kann sie nur verlieren und "erziehen" it Sinne der alten Schule, das heist innerlich gen alles, was Jugend beige, gegen die ureigenen Jedensäußerungen der Jugend den Kampf ausehmen. Jugend ist nicht etwas Richtseinfollendes, icht eine nur eine Epoche, die viel koste und nichtseinstringt, eine Zeit, die mur vonkereiten soll ause hetere habrist und Gedie nur vordereiten soll aufs spiere Fabrif, und Geichäftsleben, mit dem Zwede den jungen Menichen
tüchtig zu machen für den Preschaftslampt: Jugend
hat ihr Recht auch für sich, k ist nicht nur ein bloses
Werden, ein bloses Eigliedern des individuellen
Triebs im Montchen Triebs im Menschen, medber fast nur noch, wenigstens am demtlichsten inder Jugend gutage talt, Jugend ist auch eine Zeit für sich, so wie sie ist.

Es ist ein Unrech gegen die Menschheit, daß wir m frohlich tummejeben, im liebenden, leibenschaftlichen, im begesterungsfahigen und phantafievoll traumenden Rinde immer nur den werdenden Menichen erbliden, ein Glieb ber Gefellichaft, bas noch michts bedeutet, das vielmehr erst etwas werden will und muß. In dem Mage, ide die Weltenwicklung fich verschnellt hat und noch immer rasender wird, in dem Maße haben wir begonnen den Menschen in seinem individuellen Dasein und Recht zu fürzen. Denn auch bas Schulleben ber alten Methobe, mit welcher wir im Kanupfe stehen, bedeutet ein direktes planmäßiges Zertreten der höheren Seelen. werte des Kindes, eben weil foir der Jugend selbst iedes Recht beschmeiben, um möglichst schnell bie Rindheitsschuhe auszuziehen und um möglichst früh ben Lebreiz bes Kindlichen verloren zu haben.

Wohn eifen wir in unferer Rultur? Wo anbers findet die fiesgefühlte göttliche Menschleit ihre ablide Berforperung, wenn nicht im Kind?! Rebent uns die Kinder, nehmt bem Manne, der Munier, nehmt einem Bolto die Jugend und ihr werdet ein Geschlecht von Rarrifaturen juchten, welche gufälligerweise "Wenich" beigt. Barum orbeiten idr letten Enbes als Eitern, woffir ber Dafeinstampf, wenn nicht jur reicheren Geftnitung bes Lebens felbft? Arbeiten wir nicht, um bas Leben als folches auszugestalten und besser, inniger ju fühlen? Und aller-letzen Endes, gelten nicht unsere ft.llen Ziele dem Leben und Sein unserer Rinder? Aber boch nicht, um fie möglichit fcmell ber immer noch iconften Jugendgeit zu entreißen, fondern vielmehr, um fo geftellt ju fein, bomit wir ben Kindern, unferen Rinbern, eine reiche fonnenhelle Jugend gu ichenten vermögen; benn in unferen Rinbern erleben max fo ctwos wie einen gweiten Frühling, wie eine eigene nachgeborene Jugend. Und wo weidet schlieglich unfer Muge leber als auf der natur- und lebensfroben, echten Jugend; wo anders finden wir wieber den Glauben an uns und unfer Bolf, wenn nicht in der baseinsfreudigen Kindheit, und wo anders liegt der Brunnquell unferer Zuverficht, unferer Soffmung und unferer tief und einzig echt empfundenen Menichlichfeit als wiederum in der Jugenb?

Die Jugend ift die Blute am Menschheitsbaum. Die barf nuft mit unferen, bem großen Materialismus frohnenden Sauben gerpflucht und voreifig geoffnet werben. Die Blitte felbft muß als foiche ben Blittenfund entwideln; benn biefer erft ift jur Befruchtung fabig und reif. Jebe Blüte ift schon, wenn fie fich in ber Morgenstische rein und ungefünstelt offnet. Und je voller fie blubt, je langer fie ihre Tore offen halt und die Bobitat des Lichtes und die Lraft ber Conne in fich aufnimmt, besto mehr Blu-

tenftemb und honig entwidelt fie und befto vollfommener wird ihre Frucht. Die Jugend gibt uns wieder von ihrem Cegen, daß wir hoffmungefreudig und begeisterungsfähig, judersichtlich und einfaltig werben im natürlichen Ginn, Wenn uns die Bime welft und bie Frucht fich reift, bann liegt auf bem Grunde unferes Lebens bie Rindheit wie ein flaver Wafferspiegel, auf dem verflärt wir alles wieder gu schauen vermögen und burch welchen ber Geift ber Schaffenben und febuenden Jugend immer wieber in unfer berg gurudflutet und welcher in und bas leste Bond flicht, bas uns utit bem Urquell bes Lebens verbindet: Die Liebe jur Jugenb.

Die Gefchichte ber Martinsburg

Bon Bobo Ilbhardt.

Mis gegen Ende des 13, Jahrhunderts in Erwägung gezogen wurde, den Joll, den das Erzstift Mains bei Boppard erhob, nach Oberiahnstein zu verlegen, mag zuerft mit der Befestigung bes Städtigens Braubach und ber Martineburg be-

gonnen worben fein. Die günstige Bage bes Stadtchens am Einfluß ber Sahn in den Abein gab bemfelben früh für handel und Berfehr großere Bedeutung; es war augerhein gemiffermaßen eine Goenzieftung bes Erzinftes Moing gegen Rorben und, nachbem ber Boll im Jahre 1908 endgultig nach Oberlahnstein verlegt worden war, auch der Beith einer ber bebeutenbiten Ginnahmequellen des Rurjurften.

Aufer ber Befestigung des Städtchens an sich, mußte es also dem Erzbischof von Mainz barauf antommen, feine Beantien und die bedeutenden, eingebenben Geldmittel burch einen Bobnfit gegen plot-Echen lleberfall jowohl wie gegen banerube Belago rung aber auch gegen die Bewohner seiner eigenen Stadt gu fichern. Er errichtete beshalb am oberen Ende ber Giabt die Martinsburg, ber bie breifache Muigabe gufiel, bie Bollfperre auf bem Rheinstrom aufrecht zu erhalten, die eingogangenen Etträge ju verwahren, die Stade Lahnftein gu beherrichen und als ftartiter Buntt biefer Maingifchen Grengleftung ju bienen. Das die Martinsburg nicht viel after fein dürfte, geht aus der Architeftur und ouch deraus hervor, daß erft feit bem Jahre 1900 Burgmanner in ben Urfunden genannt weiben, welche für bas Kafreum Lahnstein angenommen reciben, mabrend bisber in ben Urfunden immer nur bon Sahned die Rebe mar. Es maren feine goringen Leute, die als Burgmanner angenommen murben. Bir finden unier beniefben in Jahre 1300 ben Grafen von Angenellenbogen, wohl ben bebentenbften Dynaften bes Landes. 1340 wird Johann von Liebenstein genannt, im gleichen Jahr hilbeger von Langenau, 1344 Simon von Belbed, 1413 Graf jut Wied und fo fort. Es ift netfirlich, bag bei ber bequemen Bage an auer ber größten Beerftragen ber damaligen derftlichen Welt die Martinsburg oft Gafte aller Art beherbergt haben bürfte. Go batiert 1338 der deutsche Raiser und römische Rouig Ludwig ber Baper in Labnftein und wer burfen annehmen, bag er fich damals in der Martinsburg aufgehalten bat, Much fonft hat diefelbe burch die Rabe bes berühmten Raiferftubis in Rhens wohl manden fürftlichen Gaft beberbergt. Co mogen 1347, als bie iftritliden Gefandten bes Strifers Eduard von England in Deutschland waren, biefe bier im Schloffe gewohnt haben, mabrend fie für ihre herren mit ben bentiden Gurften über beffen Bahl gum bentichen Ronig im Caftro Labuftein verhandelten.

3m übrigen geben die Erinnerungen von Burgmonnern burch alle Jahrhunderte weiter bis jum 10. Wai 1875, ein in ber Geschichte unserer Burgen licher auferorbentlich feltener Fall

Welche Sicherheit die Erzbischöfe von Mainz der Burg gumagen, geht aus einer Urfunde des Jahres 1404 hervor, in welcher ber Erzb.fchof Johann von Maing feine Mingmeifterer Gerhard von Beingberg und Baul Abelin beauftragt, in ben Schlöffern und Städten Bingen, Sochft und Labnftein brei Jahre fong eine golbene Munge mit Ramen "einen fleinen Gulben" ju schlagen. Eine gleiche Berordnung wie berholt sich un Jahre 1407. Fortgesest wurde an ber Burg gebaut. An einem Wappen im Dose steht bie Bahl 1496, an bem Bappen an ber Benbeltreppe rechts im Sof ift die Bahl 1503 erhalten. Alle biefe Bahlen wie auch die späteren beuten auf forgfältige Pflege, Die biefer wichtige Sit bis in Die Rengen hinein erfahren bat. Dauernd wurde Oberlahnftein und dannt auch die Martinsburg von fürftlichen Berfouen besucht, j. B. als im Jahre 1400 bie Absehung bes beutschen Königs Wengel burch bie in Lahustein berfammielten geiftlichen Rurfürften am 20. Auguft erfolgte. Abermals fant eine abnliche Berfammlung im Jahre 1439 fratt, wo wieder die rheinischen Rutfürften in Oberfahnftein jur Wahl Friebrich III, berfammelt waren. Ebenfo fab bas Jahr 1457 jabi-reiche Gafte in den Manern Oberfahnstens und damit wohl in erfter Linic in ber Martinsburg. Gine ernfte Brobe ber Jestigfeit batte bieselbe mit bet Stadt im Stampfe ju besteben, ber gwifden Dietherr von Jenburg und Abolf von Raffan um ben Mainger Bijdofsfruhl im Jahre 1461 und 62 tobte. Belage rung und Anfturm bes Rurfurften Johann von Trier, ber auf Seiten Abolfs von Raffan ftand, wurde fiegreich und mit großen Berfuften für ben Angreifer gurudgeichlagen und wenn auch Dieiber bis zu feiner Wieberwahl ben ergbischöflichen Stuhl verlor, fo blieb ihm boch, wie aus Urfunden hervorgeht, im Jahre 1463 bei ber Abrede, "auf dem Felbe bei Boll ju Labnstein erhalten. Dreizehn Jahre lang hat er hier in der Burg gelebt, auch nachdem er wieber Bifchof von Mains geworben war. Aus der Zeit furg bor diefen Rampfen ift uns eine, in ihrer Musführlichteit fur bie Renninis bes Lebens jener Beit n ber Marensburg wertvolle Urfund; erhalten.

Bortfebung folgt.

Die Templer von Lahnech

Ein bunter Sogenfreis umwebt die gemen Mougen ber Burg Lahned und gibt ben alten Imnen und Turmen jene gebeimnisvolle Macht, be bem Befucher bes ellen Baues tiefe Chrfurcht einfloft. Gine noch nicht febr besommte Sone berichtes von bem Schieffel ber Gründer bes ftolgen Schloffes, von gwolf Tempelrittern, von ihrem Beibentampf und tragifden Ende. Die Tempier, beren Orbensbans in Jerufalent frand, follen bie Feste erbaut haben, beren machtiger Banturm die Zimmer 30 Meier überragt.

Der Reichtum ber Templer ward ihnen jum Berberben; ber ichnobe Frangojentonig Philipp, ben fie ben "Schonen" nannten, erwirfte an ber Sand fdimen wiegender Anflagen beim Bopit die Ansbedung bes gelafterten Orbens und ichieppte ihre Grogmeifter mit fünfzig Getreuen auf ben Scheiterhoufen. Alletort verfolgte alabalb bie verschuten Ritte granjame Musrottung, mobel Ginziehung ber reichen Gater mehr als ber Glaubense fer gegen bie vermeintlichen Rether und Gunber ben Ausschlag gab.

Auf das stolze Sahned, das zwölf Tempelherrn mit ihrem Ingefinde beherdergte, richteten sich begehrlich die Blick Beters von Aspelt, des Erzbischofs von Mainz. Seinem Gebeiß, auf Grund ihres vorgeblich tobeligen Wandels die Burg zu räumen und ben meißen Bappenmantel mit bem roten Rreuge gegen bie bugenbe Monchofutte ju verbrufden, boten die Zwelfe als Ritter ohne Furcht und Tabel Trop.

Dies entfachte noch mehr des Bischofs Babgier und Born. Bon bem Bontifer, ben en auf bem Giechenlager zu Avignon mit eigener Dand gepflegt hatte, erwarb sich Peter von Afpelt einen besonderen Freibrief über But und Leben ber Gebannten auf Labned, jog bann mit vielen Bafallen und Soldnern theinab warts und überreichte ben Templern auf Lahned bas papitliche Schreiben mit bem Befehl, fich ju unterwerfen, andernfalls die Burg im Sturm genommen und die Inhaber als unduffertige Gunder bem ichmachvollen Tob burch hentern band überliefert mirben.

Der alteste ber Zwölf, ein filberhaariger Ereis, gab im Ramen seinen Brüder bie Erflarung ab, bag fie enifchloffen feien, bis jum letten Bluestropfen gu tampien; besgleichen feien fie erbotig, gleich ihren Brübern in Frankreich Folterqual und Repertob ju

So begann der Rampf der Uebermacht gegen die Mindetheit. Mit blutigen Ropfen murben bie Rurfürstlichen von den Rittern und ihren getreuen Anappen hamgewiesen; aber noue Mannen ichidie ber ergrimmte Ergbischof in den Sturm. Sparticher wurden mit den kommenden Lagen die Reihen der Berteibiger. Unter ihnen rogten beim Mampf von Mann gegen Mann im weißen Mantel unt Mutrotem Areng bie weifen Beibengeftniten ber grolf Templer berbor. Dann fant einer ber gwolf an ber löwenhaft verteidigten Mauericharte unter bem gerhauenen Schild mit brechenbem Auge nieber; ber queite folgte ihm und der britte. Die andern, aus vielen Bunben blutenb, verboppelten mit bein gufammengeschmolzenen Sauflein der Burgleute ihre Tapferfeit; aber unbarmbergig mabte ber Tob in ihrer

Mis am Abend bes befrigften Sturmes bie fiegreichen Belogevor ihr Gabnlein auf die eroberten 3innen pflangten, ftond jener filberharrige Gress, ber porbem ben Sprecher abgegeben, old lepter nit blutbefledtent Schwert unter ben Leichen feiner gefalle-

3bu Beg ber Bifchof, gerührt burch folch chrwürdigen beibenfinn, er moge fich ergeben. Er aber fluchte bent Rirchenberrn und breng mit bochgeschwenzum Schwert auf seine Feinde ein. Da fällten beren Streiche auch den letzten der Zwölf, und fiber feine Belbenleiche prangen die Mainger in bie berrenloje Burg.

Beier von Afpett machte Lahned jum Bohnfin und Schutort eines furmoingifchen Antinnames und ernaunte als Erften Harmoin bon Binningen. Co blich die Burg über breihundert Jahre furmaingifch; aber bie traurige Mar von ben helbenhaften gwolf elern out Labred hat fich bis heute erhalten.

Obst und Jähne

Blauberei bon Dr. Paul Reimer,

Es gab eine Zeit, in der man die Bedeutung des Objies in der menschlichen Ernährung nicht besonders boch schätzte und ein berühmter Phosiologe sogar fich aufgette, er fenne nur den Ginflug bes Obitgenuffes, bag die Menschen davon Darmertranfungen und

Gin Serbittag

Bon Armer Mubers (Bien).

Adst Mann find wir damals zum Leichentragen fommandiert worden - ihrer vier hatten ihn ohne alle Miche hinausgebracht.

Mis er mit uns einruden mußte, ba batte er nur fnopp an die fünfzig Rilo gewogen; er war ber Cobn eines Dorffchullehrers, fleiner Beamter, jung verheiratet, hause große fragende Kinderaugen, auf den Wangen en zartes Rot und franke Lungen.

"Benn sie mich nicht bald freigeben . . . " er (proods ben Cats nie aus.

Run, fie gaben ihn nicht fret. Riemanden. Die Summen mußten boll fein. Wir bon ber Korporolichaft hatten dem Frit Seich

bas Leben immer ein wenig erleichtert, soweit es ber Dienft eben guließ; weil feiner von uns glauben lounte, daß diefer arme Reri touglid für bas Goldatenhandwerf fei. Aber was half es? Um fechs Uhr früh mußten wir bet Regenwetter auf bem Koserwenhof sein, eine halbe Stunde wartend steben und dann ererzieren. Und et mußte babei fein. Der Derr Stabbargt hatte "tauglich" gefagt, und fo mußte Frit Sefch eben tauglich fein.

Bierzehn Tage fpater tam er mit Fieber ins Lasarrett. Wir faben feine Frau mit rotgeweinten Mugen aus bem Spital fommen u. fragten nach ihm. "Ad, heim will er, heim . . " fagte fie und brudte das Taschentuch an den Mund.

Gine Bodje fpater betamen acht Mann ben Befebl, in Paradeuniform und mit schwarzen Handschuben in einem Rachmittage auszurücken.

Es war ein wunderschöner Hethfisonntag. Wir ichritten unter einer Abornallee und bie Blätter waren gelb und rot und die Sonne leuchtete burch. Borous ging ber Rirchencher, und fein Transcraffung

hob fich feltfam feierlich in ben blauen Simmei bin-

Dann waren wir bor ber Ctabt und ichnounften linfs ab.

Da mar ber Friedhof.

Bor dem offenen Grab fanden viele Menschen. Der Bforrer zu Säupten, am Fußende, von gires Franen gestiegt, die junge Bittoe. Wir schnallten ben Gorg ab und liegen ibn langfam an Striden binunter. Es war bos erstemal, bat burth unfere Sande ein Leichenfeil glitt, aber win taten es fo behursam, mit so viel Liebe für ben armen Bejch, bag ber Sarg ohne ju ichwanten hinabichtvebte.

Der Pfarrer (prach ben Segen und begann bann bie Leichenrede. "Freudig ift er bem Rufe bes Bateriandes gefolgt, freudig bat er die Pflichen für Raifer und Reich auf fich genomment" - D, ich weiß die Nede noch wie von gestern, - "Und bas muß ber Troft fein für fein Weib, bag fie ihren Mann als Solbat verloven bat. Denn nun trauert mit ihr bas gange Land. Er aber ift mit Stoly in ber Bruft in bas Reich ber helben eingegangen, Die wie er, ihr Leben im Dienste bes Baterlanbes bingeben burften!"

Soch aufgerichtet frand bie Luge am Grabe und boch auf baumte fich die Berochtung in uns felbgranen. Es woren Togelohner borunter und Sandwerfer, fimple Menichen - feiner von ihnen fand ben Mut, bem anbern jur felben Minufe ins Geficht zu schauen. -

Und jest ift es fo: Immer im berbit, wenn die Blatter gilben und auf ben Friebhofen über Sugel und Riestoege follen, muß ich ber Luge gebenfen, die einmal vor einem Grab fant. Und bann werbe ich immer haltios; und wenn ich im herzen ben Glausben an die Memichheit trilge, ich wirde ihn wieber verlieren, immer wieber . . .

Wenn Die Menfel reif find

Bon Theebor Storm.

Es war neiten in der Racht. Sinter ben Linden, bie langs des Plankenzannes des Gemens ftenben, fam eben ber Mond berauf und leuchtete burch be Spitzen ber Obfibaunte und brüben auf die Bintertound bes Saufes, bis himmier auf ben fcmalen Steinhof, ber burch ein Stoket bon bem Garten getrennt war, die weißen Borbange hinter bem niebeigen Genfterchen maren gung bon feinem Lidne befdrenen. Mitumer wars, als griffe eine ffeine Dand hindurch und joge sie heimlich auseinander; einmal lebute foger bie Geftalt eines Maddens an die Fenfterbant. Sie hatte ein weißes Tuchlein unters Kinn gefnotet und hielt eine fieine Damenube gegen bas Mondlicht, auf ber fie bas Ruden bes Beigers aufmertfam ju betrochten ichien. Draugen bom Rirchturnt fcing es eben brei Biertel.

Unten gwifden ben Bufden bes Gortens auf ben Steigen und Rafenplaten war es buntel und ftill; mur ber Marber, ber in ben Iweischgen fag, schmabie bei feiner Mablgeit und frahte mit ben Rieuen in Die Bannrende, Bloglich bob er bie Schnaube. Es rutschte etwas brauhen an der Blanke; ein bider Kopf gudte berüber. Der Märrber sprong unt einem Sab ju Boben und verfchwand gwijden ben Saufern, bon britben aber fletterte ein unterfehter Junge langfam in ben Garten hinab.

Dem Broetschgenbaum gegenüber unweit ber Blante, frant ein nicht gar hober Augustapfelbaum; die Aepfel waren gerade reif, die Zweige brechend voll. Der Junge mußte ibn ichon fennen, benn er grinfte und nidte ibm ju, wahrend er auf ben Ruffpipen an offen Seiten um ihn berumging, bann nachbent er einige Angenblide fille geftonben und gefaufcht batte, band er fich einen großen Sad vom Leibe und fing bedachtig an ju flettern. Balb fnidte es brobers strifthere ben Brougen, und die Auffel

我们的一种 · 我们是 我们 在我们的 · 我们们 · 我们的 · 我们的 · 我们的 · 我们的 · 我们的 · 我们的 · 我们的

fielen in den Sad, einer um ben andern in furgen

regelrechten Boufen.

Da gwifdenbrein gefcah es, daß ein Apfel nebenbei jur Erbe fiel, nub ein pour Schritte weiter ins Gebafc rollte, mo gang berftedt eine Bant von einem fteinernen Gertenrichten ftanb. An Diefem Tiche aber - und das batte der Junge nicht bedacht fat ein junger Mann mit aufgestütztem Arm und ginglich regungelos. Als ber Apfel feine Gute be-Birte, fprang er erschroden auf; einen Augenblich fpater trat er vorfichtig auf ben Steig himaus. Da ab er broben, wohin ber Mond fchien, einen Iveig mit roten Apfelit unmerflich erft und bald immet befriger bin und ber schaufeln; eine Sand fiche in ben Mondidein hinauf und verschwand gleich barauf wieber famt einem Apfel in ben tiefen Schatten ber

Der unten Stehende fcblich fich feife unter ben Baum und gewahrte nun endlich auch den Jungen wie eine große schwarze Raupe um ben Stamm ber umbangen. Ob er ein Jäger war, ift feines fleinen Ednurrbaries und feines ausgeschweiften Jogbrods unerachtet schwer zu fagen; im Diesem Augenblid aber mukte ihn fo emoas wie ein Jagoffeber übertommen; benn atemios, als babe er die balbe Racht ber nur geneariet, um die Jungen in den Apfelbaumen gu fungen, griff er burch bie Bweige und legte leife, aber feft, feine Sand um ben Stiefel, welcher mehrlos on bem Stommt herunterhing. Der Stiefel undte, bas Aepfelpfliden broben borte auf; aber fein Wort wurde gewechselt. Der Junge jog, der Jager fatte nach; fo ging es eine gange Beile; enblich legte ber Junge fich aufs Bitten.

"Lieber Berr!"

"Splibbube!"

Den gangen Commer haben fie Aber ben Jaun geguett!"

"Barte nur, ich werbe dir einen Denfgettel madou!" und babei griff er in die Dobe und podte schiechte Bahne befamen. Beute bat bie entgegengefehte Strömung Oberhand, man empfiehlt eifrig frifches Obst und weift ihm einen wichtigen Blat in der Bolfsernährung an. Man weiß wohl, daß fein Rabetvert nicht groß ift, daß es in unserem Rlima Brot und Bleijch nicht erfeben fann, aber es gilt gerabe jest als eine wichtige Zugabe jur täglichen Roft. Es bringt nicht nur eine angenehme Abirechelung. welche ben Appetit anzegt, fonbern es übt auch einen guten Ginftug auf Die Berbauung und vor allem wird feine Birfung auf bas Blut gerühmt. Die Fruchtfafte follen ein gutes Mittel fein, um bie Gicht und anderen Erfrantungen, Die auf einer einfeitigen Ernöhrungsweise beruben, ju verhüten. Schlieglich betont man, bag in Obst dem Rorper wichtige Rabrfalge gugeführt werben, die fur ben Aufban ber eingeinen Organe notig find. Auch Die Stoffe, aus benen Rochen und Jahne gebilbet werben, namentlich Ralt und Phosphor find in unferen Früchten vorbonden, und man erteilt ben bringenben Rat, ben Minbern Obit anftatt Gugigfeiten, benen jene Stoffe fehlen, ju geben, um fo die immer mehr um fich greffende Zahnfaries einigermaßen einzuschränfen Breifellos läßt fich bagegen nichts fagen. Ein bernünftiger Obfigenuß ift bem gefunden Menichen wohl betommuch. Freifich bringt bas Obst wie jebes andere Nahrungsmittel auch gefundheitliche Gefahren mit fich, und man muß fie beachten, um ihnen be-

gegnen zu fonnen. Unreises Objt ist hart und darum unverhaulich; co beschwere die Berdanungsorgane und ruft beren Erfrantung horvor. Berborbenes, angefaultes Obit fann im Rorper zu Zerfeigungs und Garungserfche nungen Anlug geben und lästige Magen- und Darmtatarche erzeugen, während in Berfehr verunreinigtes Cbit fogar fcmere lebensgefahrliche Strantheiten, wie Tuphus, Cholera und bergieichen übertragen fann, irenn wir es roh geniehen. Bas aber bie Jahne anbefongt, fo fann ihnen jebes, auch bas beste

und feinste Obst ichablich werben.

Doren fann niemand zweifeln, ber bie Emiftehung dor Zahnfaries oden Zahnfäulnis fennt. Unfere Bahne, die jum Rauen, jum Berffeinern ber Speifen da find, find aus einer harten, fnochenartigen Maffe, bem Bahnbult gebilbet, und außerdem an ber außeren Oberfläche mit noch harterem, widerftandsfähigerent Mebergug berieben. Die Burgel und ber Jahnhals werden burch bas Zement, die Krone aber, die frei in die Mundhöhle hineinragt, burch den Jahnichmels geschützt. Der lettere ift eine hornartige Maffe, wo.e Nagel und Saare, zeichnet fich aber burch große Seftigleit aus, er ift bas barteite Gebilbe, bas unfer Rörper erzeugt, und auch gegen djemische Wirfungen viel weniger empfänglich als andere Körperteile. lleber bem Schmelz liegt noch ein Schmelzoberbautden, bas biefe Eigenschaften noch in erhöhtem Rafe zeigt. Bie ftert aber auch diefer Schutpanger unforer Jahne bon Ratur aus gebaut ift, unverwuftlich ift er nicht. Er fann ichon mechanisch durch Beigen auf febr barte Gegenftanbe, wie Fruchtferne, Senochen, Steineben beichabigt werben, bann entfteben in ibm Spifinge und Riffe, welche bas barunter liegende weniger feste Johnbein blotflegen. Aber auch gegen chemifch wirfende Stoffe, wie 3. B. gegen Genren ift ber Sahnidmels nicht völlig gefeit. Bei langerer Einwirfung ober bei frarferer Lougentration ber Course wird er bod aufgeloft und der fcupenbe Uebergug wolft bann Buden auf. Diefe Echaben mogen aufangs nur fo wingig fein, daß men fie mit bem blogen Linge nicht zu erfennen vermog fie bilben jeboch Breichen in ber festen Schupwehr, burch fie dringen Gauren in die Tiefe und greifen bas weichere Sabnbein an; in ben Luden fiedeln fich feblieglich Botterien au, Die im Munbe fiete verhanden find, und feben her bas Zeritorungstreet fort Der angegriffene abgestorbene Teil bes Jahnes wird nun auserlich durch die kuntlere Farbung bemertbar. Die Fäulnis fchreitet aber, wenn nichts bagegen getan wird, welter fort, bis fie die Jabuhöhlung erreicht, in ber fich bie Bluigefage für bie Ernabrung bes Johnes und ber Johnnerb befinden. Es tommt bann ju Entründungs Ericheinungen, Die mit Jahnfcmergen verbunden find, und fchlieflich ju Eterungen und völligem Berluft bes Johnes.

Die Natur hat nicht alle Menichen mit gleich guten, feften Babuen beichenft. Bei ben einen ift ber Schmels froftiger, bei ben anberen ichmacher ausgebubet. Es ist ja seit langem befannt, baf; gelblich gefärbte gabne fester, widerstandsfühiger find, als bie blöulich-weißen. Go fann auch ber eine Menich feine Jahne ftraffes nicht Schadlichteiten aussehen als ber andere. Auf d'e Dauer aber wird die Saure auch Dabei miffen wir bebeuten, daß unfere Kulturraffe richtig gebrouchen, und nomentiich für Kinder gibt

bon Saufe aus ein schwächeres Gebig befitt und jur Zahntaries fehr neigt. Ihre Zahne konnen alfo Schadlichfesten leicht erliegen, benen bie Bahne anberer, in biefer Sinficht gunftiger gestellten Raffen, wohl widerstehen.

Benn wir nun bebenten, daß alle unfere Früchte, auch die füßesten, Gauren enthalten, fo werben wir ohne weiteres uns fogen muffen, bag beim Obitgenus Die Babne mit diefen Cauren in Berührung tommen und baburch geschädigt werden tonnen. Gehr weit ift mohl die Meinung verbreite, daß die Fruchtfauren fich burch besondere Milde auszeichnen und in der Berdunnung, in der fie genoffen merben, fcmerfich fchaden tonnen. Bas nun die Zahne anbelongt, fo trifft die Meinung nicht gu. Mon bat berfuchsweife einen mit gefundem Gomels verfebenen Bahn genommen und ibn in Traubenfauft gelege; nach vierundzwanzig Stunden war er berart ange-griffen, daß felne Oberfläche bas Aussehen und die Ronfisteng von Rult befam. Raturlich läßt fein Menich feine Zahne jo lange von Traubenfaft umfpillen, aber bet Traubenfuren, wo bie Trauben pfundtreife verzehrt werden, dauert die Berührung both stundenlang und die Tarjache ist wohl befannt, daß durch folche Ruren felbft bie gefündeften Babne arg gelitten haben. Es ift darum als ein Fortschritt ju begrüßen, daß man gegemvärtig den Traubenfaft burch Bafteurifieren lange in Glafden frifch erhalten tonn, ohne bag er in Garung übergeht. Thefer Caft fonn, aus paffenben Tranben bereitet, die Rur vereinfachen und für die Bahne weniger schablich machen.

De Acpfeffaure, Die nicht nur in ben Mepfeln, fondern auch in veridisedenen anderen unferer Obitarten portommt, greift alle Beftandteile des Zahnes, ben Schmeis, bas Jement und bas Jahnbein, gleichmäßig an. Roch energischer wirft bie Bitronenfaure. In Amerita ift es befannt, daß Arbeiterinnen, welche jum Gumachen ber grunen, noch febr fenten Orangen verwendet werben, franthafte Beranderungen an ben Bahnen jeigen, die von ber in ben Friichten vorfommenben febr fongentrierten Bitronenfaure berrühren. Go tonnen auch unvorsichtig angewandte Bitronenfuren bie Babne ichabigen und es ift auch ju beachten, daß die reisen Apfelfinen je nach Art und bem Grab ber Reie in ihrem Cofte 1 bis 2 Brogent Bitronenfaure enthalten.

Das Obfe wird alfo baburch ben Bahnen fchablich, weil mit ihm fertige Gauren in ben Mund gebracht werden. Beim Buder ift bies nicht der Fall, reiner Buder greift bie Babne nicht an; erft wenn bie Juderreste im Munde fich zerseten, wenn er burch Batterien in Baldpaure umgerrandelt wird, beginnt Diefe an ben Jahnen ju nagen. Die Ongene lebrt barum, daß ber Genug von Buder nicht ichablich für bie Babne ift, wenn wir unmittelbar barauf für eine genügende Ranigung bes Mundes und ber Jahne forgen. Ebenfo fann die Gefahr, die das Chit unferem Gebiffe bringt, beseitigt ober auf ein geringes Mag gurudgeführt werben, wenn wir ummittelbar nach dem Objegenuß den Mund mit reinem Baffer

In früherer Best war ein vorzügliches Mittel gebrauchlich, bem man beute immer seltenen begeomet. Bu Obji wurde grobes bid geschnittenes Brot gegeffen und man icarfte ben Rindern ein, ftets auf Obft Brot nochgneffen. Die Wirtung Diefes Mittels ift vorzüglich. Das grobe Brot reinigt die Zähne, indem es die Couren aufjaugt und die Obftreite mit fortnaunt. Auger Diefer mechanischen Wirfung formut aber noch eine chemische zusvande. Grobes trodenes Brot muß grundlich gefant werben, bam t es hannntergeschluckt werben tonn. Der Rauaft befördert aber die Absonderung des Speichels und der Speichel bes gesunden Menschen reagiert alfalisch, bilbet fogujagen einen chemischen Gegensat ju ber Saure, er neutralifiert ober binbet fie, macht fie alfo m Munde unicablich. Es ift eine befannte Tatfache, baf vom gefunden Speichel umfloffene fich beffer halten, barum werben auch bie oberen Schneibegabne häufiger und früher farios ale die unteren, an bie ber Speichel mehr beranflieft. Das grobe Brot bringt ober in diesem Falle ben Rindern noch einen britten besonderen Ruben. Um es gu gerfloinern, namentlich um feine harte Rinde ju bewältigen, muffen die Babne ein tudniges Stud Arbeit beforgen, Die Midhjahne üben babei einen Reig auf Die unter fich bilbenben Danergabne, biefe werben baburch gu einem frajegeren Bachstum ongeregt, firfer und vollfommener eutwidelt fich an ihnen ber Schmels, und bas Rind erhalt donn ein Danergebig, bas gegen ichablide Einfluffe bedeutend w berftandsfabiger ift.

Das Obst ift geweß gesund; nur nuth nian es

es feine beffere Form biefes Gemffes als bie Berabreichung von Obft und Brot,

Schrifttum

Bom ichlafenben Comer, Merfwürdiges ons Runft und Liteatur.

"Indignor, quandoque bonus dormini Homcrus". Horaz bat in feiner "Lunft zu bichten (5,359) bes Wort vom ichlofenben homen gepragt, erargert fich, wenn ber gute homer einmol ichlaft um bat dabei Jerinmer und Ungenanigfeit bes Ausbuids beim Dichter im Auge. Bet Somer freifich ficht man lange nach Wiberfprüchen und Jertinmein; es it aber nicht schwer, vielen Dichtern und Künftler Miggriffe und Fehler nachzuweisen. Das mert würdige aber ift, daß Fehler oft überfeben werben, die fo gewichtig find, den gangen Zusammenhang einer Dichtung ju Fall zu bringen, indes andere, weniger fcwere, jofort in bie Augen fpringen. Mannet und Runftler von Ruhm und hober Begabung, Die geschichtliche Stoffe behandeln, haben babei manche Diggriffe und Gebler begangen, und Gebler gegen die fogenannte gute Bilbung finden wir bei vielen Dichiern, bei Großen und bei Rieinen Es banbeit fich da gewöhnlich um Berftofe gegen Kenntniffe, Die als allgemein verbreitet gelten, felbet wenn fie an Fochgelehrsamteit streifen. Alle Wiffenschaften muffen ba berhalten.

Raturlich ift es ten Gehler, wenn Rleift in ber hermannsschlacht die II m welt durchaus vernachlaffigt, ebenfo baxf man @ hate | peare feiner geogruphifchen Gumbe geiben, wenn er Bobmen aus Meer verlegt, weil es ihm dabei burchaus nicht darauf anfommit, daß fein Stud gerode in Bohmen fpieit. Much Schiller batte bie Freiheit, im Grafen bon Sobsburg, um feiner ffinftlerijden Abficht gerecht gu werben, bas Tatfachliche ber Geschichte ju berbreben, ein Standpunft, ben er felbit berteidigt. Etwas anderes ift es, wenn ein Dichter einen Fehler begeht, ben er hatte vermeiben tonnen, wenn er ein Rach

schlagewerf zu Rate gezogen hatte.

Unbefiebt fcheint bei ben Dichtern die Sternfunde ju fein. Ginen bubichen Berftof gegen fie begeht Scheffel im Effebard. 3m 20. Rapitel erjablt Edeffel, wie Burfarb, ber Dufterflofterichniter, in feinen Sommerferien - es ft ausbrudlich von ber Rojenblute Die Rebe - feinen Obeim Effebord auf den Hohentwiel befucht. Da beift es: "Wie ich imm die Sternbilber vor bem Genfter erffaren wollt, ben Bar und Orion und ben mattidimmernben Bied ber Blejaben . . " Jeber aber, ber auch nur ein paar Sternbilder bes himmels feunt, weiß, daß ber Orion, ale jur fühlichen Salbfugel bes Simmels geborent, im Commer micht fichtbar ift, auch nicht von ber Bobe bes Sobentwiels and, Auch Treugen laft in Jorn libl ben Orion jut Commergeit fichtbar fein, hermann von Gilm begeht ben gleichen Gehler wie Scheffel, nur wahlt er nicht ben Orion, fonbern ben Sir us, und führt dabei ausdrfiellich die Commergeit an, indem er fogt, das Mutterange bat, "wie in faner Commernacht der Girine, ber brennenbe, gefuntelt." Ein großes aftronomisches Berfeben treffen wir in Scotts fiebentent Rapitel feines Altertunters. Da wich ein Connenuntergang wie folgt, gang harmlos, gefchilbert; "Die große Scheibe ber Conne frend noch über bem Rande bes Meeres und vergolbete bie enfgetfirmte Wolfenmaffe, burch bie fie ben Jog über bingezogen war." Die Szenerie ift in Knodwinnod, einem fleinen Ort am Nordufer des Birth of Forth, wo bas Ufer nach Guboften ichaut. Scott lagt bemnach die Sonne im Diten untergeben,

In Schiffers "Rauber" treffen wir bas gang miderfinnige Bild, bas erfunden, nicht erschaut wurde und fo ben Großen jum Jehler verleitete. In ber gweiten Szene bes erften Anfruges lefen wir: "3ch möchte ben gangen Djean vergiften, bag fie ben Tob aus allen Quellen foufen!" Dag bie Naturwiffenfchaft jebem Dichter, ber fie ju irgend einer Szenerie gebraucht, geläufig ift, follte man glauben. Dennoch hat Goethe, ber in ber Naturwiffenichaft fo befclagen war, einen Berftof gegen die Botanit begangen, indem er in "bermann und Dorothea" gleichzeitig Rorn und reife Wentrauben bor-

handen fein läßt. In Cheffel's Effebarb unterlaufen bem Dich. ter verschiedene Arctumer. Da wird erwähnt, daß die Reichemmer Monche Trutbabne taufen. Das ift ja für ben Beidmad ber Mondie ein gutes Beugn s, war ober im 10. Jahrhundert nicht gut möglich, ba bie erften Truthubner erft 1542 nach Europa famen. In bemfelben Berfe trinfen bie Sunnen ichon Branntwein, und ber Burgkaplan Bincentins bereitet

mands koftliches Effenzieln "ftart Waffer, gebraunt aus Kreichen und Steinobst". Die Wiffenschaft dagegen schreibt die Erfindung ber Branntweinbrennerei Arnold de Billanova ju, der im Jahre 1313 ftorb. Auch die Erscheinung der Ratten in der Rlaufe des Wildfirchtt ift nicht nur auffällig, weil man fo hoch oben in ber Rabe bes ewigen Schnees wohl noch memals Ratten beobachtet hatte, sondern auch ein Zeitsehler, denn bie Ratten find erft feit hochstens 300 Johren aus Affien in Europa eingewandert. Seltsam berührt es auch, daß Scheffel bei ben Schil berung des Beihnachtsfestes auf bem Sobentwiel nicht nur vom Chrififinde redet, fondern fogar ben Tannenbaum jum Mittelpuntt bes Beihmachtsfestes

In bem Brandenburgifchen Romane "Der falfche Balbemar" von Billibald Alexis folkbert ber Dichter den Helbentod des alten Uchtenhagen und feiner Cobne und fagt von bem Grafen von Anhalt: Er jog fein Tuchlein vor und tauchte es in bas Blut nie ben Worten: "Das ift ein folllicher Quell, ber Bunnen ber Trene." Run aber fennt man ben Gebrand der Laschentlicher ba uns erft seit der gweiten Dalfft bes 16. Jahrlumberts, während jener Roman in ber Mitte bes 14. Jahrhunderts fpielt.

Storl Bange.

15 To 00 To

mette

beut

radi

itani

Anfi

beb

ben

Bert

Rei

loni

mat

ftår

bre

125

Da Da

2000

lid

111

仲

gin Bal

fd

MIN

23

Photographie Römer, Braubach Porträt-Postkarten. Grosse Porträts

auf Buttenfamilion- u. Vereinsgruppen. Hochzeitsbilder Kinderaufnahmen. - - Passbilder - -

Vergrösserungen, beste Ausführung, sohwarz oder braun. Geöffnet täglich vis nachmittags 3 Whr.

u, sămiliche aarlere auslău dische Geldsorten

An- und Verkauf zu den günstigen Tagespreisen

Wechselhüre Meyer,

Cobienz, Entenpfuhl 19: Telefon 2397 und 23211



macht die Wäsche frisch und duftig

Bestes Wach- u. Bleichmittel

Reinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges 1/4standiges Kochen. Ein Pake kostet nur Ek 2 .- und reicht für

60-70 Ltr. Lauge Ueberall käuflich.

Benkei & Cie. Düsseldarf Facrikantee von Henkols Bleich-Soda.

Unser Lager in

Baustoffen

aller Art

bringen wir in Erinnerung und balten uns bei Bedart bestens empfohlen. Wir bitten ausere Offerte einholen zu wollen. Brisch eingetroffen find: Elebricher Zement, Schwarzkalk, Silbergraue und naturrote Falzziego Tonrohre in alien Dimensionen für Kanalisierung und Abortanlagen.

Baugeschäft Jakob Hehner, Naslätten

ben Jungen in den Sosenspiegel. "Bas bas für berbes Beng ift!" fagte er.

THE RESIDENCE OF THE PARTY OF T

"Manchester, lieber Berr!" Der Jäger jog ein Meffer aus ber Tafche und luchte mit der freien Sond die Klinge aufzumachen. Als der Junge bas Ginschnappen der Feber borte, machte er Anstalten, hinabzuflettern. Allein der andere wehrte ihm. "Bleib nur!" sogte er "du hängst mir eben recht!"

Der Junge ichien ganglich wie verlefen. "Berjennine!" fonte er, es find des Meifters feine! -Saben Sie benn gar fein Stodden, lieber Berr? Die fonuten es mit mir alleine abmachen! Es ift mehr Blaffer babei; es ift eine Motion; ber Deifter fogt, es ift gut wie Spaperenreiten!"

Allein - ber Jager fcmitt. Der Junge, als er das talte Weffer fo bicht an feinem Reifche beruntet ofeiten fühlte, ließ ben vollen Gad gur Erbe fallen; ber andere aber ftedte ben ausgeschnitzenen Rieden forgfältig in Die Beftentafche. "Run famijt bu

rbenfalls herunterfommen!" Er erhielt feine Antwort. Ein Augenblid nach bem aubern verging; aber ber Junge fam nicht. Bon feiner Sohe aus hatte er ploplich während ihm von unier her das Leid geschab, im Saufe drüben das schmale Rensberchen sich öffnen sehen. Ein Keiner Buß firedte fich beraus - ber Junge fab ben weißen Strumpf im Mondichein leuchten - und balb ftonb ein vollständiges Madden braugen auf bem Cteinhof. Gin Beilden hielt fie mir ber Sand ben offenen Benfterflügel; bann ging fie langfam an bas Bforichen bes Stafeienzonnes und lebnte fich mit balbem Leibe in ben bunflen Garten himans.

Der Junga redte fich faft ben bale aus, um bas alles ju betrachten. Dabes schrenen thut allertei Gedanten zu tommen; benn er verzog ben Mund b.e hinter bie Ohren und ftellte fich breitfpurig auf zwei gegenütberstebende Acite, während er mit ber einen Sand bas geschädigte Aleibungoftud aufammenhielt.

- "Run wirds bold!" fragte ber andere.

"Es wird ichon," fogte ber Junge.

- "So fomm herunter!" "Es ift nur", erwiderte der Junge und big in einen Apfel, daß der Jager es unten fnirfchen borte, "co ift nur, bog ich just ein Schufter bin!"

"Bas benn, wenn bu fem Schufter wurft?" Wenn ich ein Schneider ware, wurde ich miz bos Loch bon felber fliden." Und er fuhr fort, feinen Apfel gu verspeifen.

Der junge Mann suchte in seiner Tascha nach tienen Münze, aber er fand nur einen Doppelialer. Schon wollte er die Sand gemidziehen, als er bon unten ber gang beutlich ein Rlinfen an der Gartentür bernahm. Auf bem Rirchturm brüben fchlug es eben gwolf.

- Er fuhr zusammen "Dummfopf!" murmelte er, und sching sich vor die Stien. Dann griff er wieder in die Tajche und fogie: fanft: "Du bist wohl ermer Leute Rind?"

"Sie wiffen fcon", fagte ber Junge, "'s wird

alles fauer verbient." "Go fang und lag bir fliden!" Damit warf er das Geldfrud ju ihm hinauf. Der Junge griff gu, wandte es prufend im Mondichein bin und wiber und schob es schnrungelnd in die Lasche.

Draugen auf bem langen Stege, an bem ber Apfelbaum in den Rabatten ftand, wurden tleine Schritte vernehmlich und bas Raufchen eines Rieibes auf bem Sanbe. Der Jager big fich in bie Lippen; er wollte den Jungen mit Gewalt herunterreigen; ber aber jog forgfam bie Beine in bie Bobe, eins ums andere; es war vergebene Muhe. "Borft bu nicht?" fagte er feuchend, "bu fannft nun geben!" "Freilich!" fagte ber Junge, "wenn ich ben Cad

mir batte!" - "Den Cad?" "Er ist mir ba vorher hinabgefallen." Was geht bas mich an?"

"Run, lieber herr, Sie fteben juft ba unten!" Der andere budte fich nach bem Code, bob ibn ein Stud vom Boden und ließ ihn wieder fallen.

"Berfen Gie dreift ju!" fogte ber Junge, "ich werbe schon sangen."

Der Jager tot einen verzweifelnden Blid in ben Baum himauf, wo die dunffe, unterfeste Geftalt greischen den Zweigen ftand, speerbeinig und bewegungstos. Alls aber braugen bie fleinen Schritte in furgen Boujen immer naber fomen, mat er haftig auf ben Steig hinaus.

Ehe er sich's versah, hing ein Madchen an seinem

Solie. "Deinrich! "

- "Um Gottes willen!" Er bielt ihr ben Mund ju und zeigte im ben Baum hinauf. Gie fab ihn mit verbutten Augen au; aber er achtete nicht barent, fondern ichob fie mit beiben Sanben ins

- "Junge, vermalebeiter! - Aber, daß du mir nicht wiederfommit!" und er erwischte ben Gad am Boben und hob ihn achgend in ben Baum binauf.

"Ja, ja", sagte der Junge, indem er dem andern behutfam feine Burbe aus ben Banben nahm, "bas find von den roten, die follen ind Bewicht!" Sierauf jog er ein Endchen Bindfaben aus der Tasche und fcmurte es eine Spanne oberhalb ber Aepfel um ben Sad, mabrend er mit ben Babnen bie Bipfel besfelben angezogen bielt; bann lub er ihn auf feine Schulter, fongfam und regelrecht, jo bag bie Laft gleichmäßig auf Bruft und Ruden berteilt murbe. Rachbem Diefes Geschaft ju feiner Infriedenheit beendet war, faßte er einen ihm zu Saupien ragenben Alft und schüttelte ibm nut beiben Fauften. "Diebe in ben Aepfelu!" fchrie er; und noch allen Seizen bin proffelten bie wifen Friichte burch bie Breige.

Unter ihm raufchte es in ben Bufden, eine Mabdenstimme breifchte, Die Gartenpfonte flirrte, und ale der Junge noch einmal die hand ausstrechte,

fah er soeben das fleine Fenster wieder zuflappe und den weißen Errumpf barin verschwinden.

Ginen Augenblid fpater fag er rittlings auf b Gartenplante und lugte ben Weg entlang, wo fe neuer Bekonnter mit langen Beinen in den Mor ichein hinauslief. Dabei geiff er in die Tasche singerte seine Silbermfinze und lachte jo ingeim in fich hinein, daß ihm die Aepfel auf bent Buc touten. Endich, ale ichon die gouge Housgenoffe fcoft mit Stoden und Laternen im Garten umb ranne, fieft er fich lautlos an ber anbern Seite b untergleiten und fichtenberte über ben Beg in Rochbargarten, allwo er zu Hans wax.

Sumor

Rinberweisheit.

Lehrer: "Warum fagt man benn Muttenfpra und Baterfoodt?" Schüler: "Beil, wenn die Mutter fpricht, Bater ftad (ftill) fein muß!"

Die Frau Kriegsgewinnler im Theater "Wir seben uns sehr im Opernhaus den "I des Riebelungen" an. Gestern waren war Rheingold, und bemte abend ift bie Danif (Baltitre) bran" mit Ratans Abichieb und To jauber. (Benn fich Botan biefe Einnischung weisen Rathans nur gefallen fägt!)

"Der Teufel fennt fich mit bem Brogramm, Ginmel beigt bas Stud Der Raufmann bon 9 - und dann wieber von Shatespeare!"

Die beste Beit

Lehrer: "Bans, fage mir, wann ift die beste um bas Cbft von ben Baumen gu pfinden?" Schuler: "Wenn ber hund angebunden ift!"